



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian Köhler, Oskar Lipp, Johannes Meier und Fraktion (AfD)**

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: „Kimm Hoam“ – Fachkräfteanreizprogramm“
(Kap. 07 03 neuer Tit.)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 07 03 wird ein neuer Tit. „Kimm Hoam“ – Fachkräfteanreizprogramm“ ausgebracht und für das Jahr 2026 mit 29.000,0 Tsd. Euro und für das Jahre 2027 mit 20.000,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Die Deckung erfolgt aus den in Kap. 07 05 TG 73 - 78 eingesparten Mitteln.

Begründung:

Im Jahresdurchschnitt 2024/2025 fehlten in Bayern über 110 000 qualifizierte Arbeitskräfte (Fachkräftelücke). Damit gab es für über die Hälfte aller offenen Stellen keine passend qualifizierten Arbeitslosen (Stellenüberhangsquote) (KOFA, 2025). Die fehlenden Fachkräfte in der bayerischen Wirtschaft führen zu einer großen nicht realisierten Wertschöpfung. Die jährlichen Wertschöpfungsverluste in den bayerischen Unternehmen in Folge des Fachkräftemangels summieren sich auf zweistellige Milliardenbeträge (BIHK, 2025).

Die Schwere der Fachkräftelücke in den größten Engpassberufen ist proportional zur Höhe des Qualifikationsbedarfs, d. h. bei Fachkräften liegt die Stellenüberhangsquote bei 73,7 Prozent, bei Spezialisten bei 75,1 Prozent und bei Experten sind 81,1 Prozent der Stellenangebote unbelegbar. (KOFA, 2025).

Im Kontrast dazu besteht auf dem Arbeitsmarkt ein Überangebot von über 1 Mio. unqualifizierten arbeitslosen Hilfskräften, 44 Prozent davon Ausländer (Junge Freiheit, 2025).

Weder das Anwerben von Ausländern aus dem Balkan, wie es Ministerpräsident Dr. Markus Söder forderte (Der Standard, 2023), noch die mühevollen und kostspieligen Integrationen von teilweise illegal eingereisten Asylforderern ist aufgrund des durchschnittlich niedrigen Qualifikationsniveaus dieser eine effektive Maßnahme zur Fachkräftesicherung. So haben bis zu 75 Prozent der in Deutschland lebenden erwerbsfähigen Ausländer aus Afrika und dem Nahen Osten keinen Berufsabschluss und 31 Prozent nicht einmal einen Schulabschluss.

Im Gegensatz dazu haben 97 Prozent der erwerbsfähigen Deutschen ohne Migrationshintergrund einen Schulabschluss (36 Prozent mit Fachhochschulreife/Abitur) und 85 Prozent mindestens eine abgeschlossene Lehre (22 Prozent entsprechen dem „Experten“-Niveau) (Destatis Mikrozensus, 2024). Doch seit dem Kabinett Seehofer II ist das Wanderungssaldo deutscher Staatsbürger über die bayerische Landesgrenze ne-

gativ. In den Jahren 2014 bis einschließlich 2024 haben über 104 000 deutsche Staatsbürger das Bundesland Bayern netto verlassen. Im Jahr 2025 lebten über 3 bis 4 Mio. Deutsche im Ausland (DW, 2025).

Rund drei Viertel dieser Auswanderer sind Deutsche ohne Migrationshintergrund (73 Prozent) sowie die so dringend benötigten Akademiker mit Hochschulabschluss (76 Prozent). Über zwei Drittel (68 Prozent) der Auswanderer sind im besten Erwerbsalter zwischen 20 und 40 Jahre alt. Insgesamt sind 94,5 % im erwerbsfähigen Alter. Über 17 Prozent der Auswanderer nennen „Unzufriedenheit mit dem Leben in Deutschland“ als Hauptgrund für die Auswanderung, die Mehrheit verlässt das Land jedoch aus finanziellen Gründen (58 Prozent). Auswanderer aus Deutschland verdienen nach dem Umzug im Schnitt 1.200 Euro mehr als vorher. Die wichtigsten Auswanderungsländer sind die Schweiz, die USA, Österreich und das Vereinigte Königreich (Destatis Mikrozensus, 2024; Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2021).

34 bis 42,5 Prozent der in Deutschland lebenden Einwanderer aus den USA, Großbritannien und Österreich verfügen über eine Qualifikation auf Expertenniveau. Bei vielen in Deutschland lebenden Ostasiaten war der Anteil sogar noch höher: So besitzen beispielsweise über die Hälfte (53 Prozent der Inder und zwei Drittel (66,7 Prozent) der Chinesen einen höheren Berufs- oder Hochschulabschluss (Destatis Mikrozensus, 2024).

Interessanterweise zeigt eine aktuelle Studie des IW Köln, dass genau diese Nationalitätengruppen in Deutschland die höchsten monatlichen Bruttomedianeinkommen erzielen. An erster Stelle stehen Inder (5.400 Euro), gefolgt von Österreichern (5.320 Euro), Amerikanern (5.310 Euro), Briten (5.230 Euro), Chinesen (4.900 Euro) usw. Deutsche Staatsbürger verdienen im Durchschnitt 4.200 Euro brutto im Monat, Ausländer hingegen nur 3.200 Euro insgesamt (IW Köln, 2026).

Anstatt zu versuchen, kostspielig und aufwendig geringqualifizierte Ausländer in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihnen die deutsche Sprache beizubringen, wäre es deutlich erfolgversprechender, zur Schließung des Fachkräftemangels in Bayern den Fokus auf die beiden oben genannten Gruppen zu legen: einerseits hochqualifizierte, ausgewanderte deutsche Fachkräfte und andererseits hochqualifizierte ausländische Fachkräfte aus den genannten westlichen und ostasiatischen Staaten.

Es wird vorgeschlagen, hierfür ein gezieltes Anreizprogramm zu entwickeln, das die Rückgewinnung und gezielte Anwerbung dieser Fachkräfte zum Ziel hat und unter anderem Unternehmensförderung, Wohn- und Umzugsunterstützung sowie Weiterbildungsförderung umfasst. Hierfür sind die abgebildeten Kosten bzw. Titelausgaben erforderlich.